Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **28 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 11, 3. Juni 1976

ZOOM 28. Jahrgang «Der Filmberater» 36. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–), Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 15.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Plädoyer für ein Radio ohne Erfolgszwang
6 Robert Bresson auf der Suche nach dem Gral
Lancelot du Lac

Filmkritik
10 *Luther*
12 *En handfull kärlek*
14 *Mahogany*
15 *Jeux interdits*
17 *La fête sauvage*

Film im Fernsehen
18 *Zycie Rodzinne* (Familienleben)
19 Billy-Wilder-Zyklus im ZDF

Arbeitsblatt Kurzfilm
20 *Wir sind viele*

TV/Radio – kritisch
22 Hausfrauen – «nicht aktive Bevölkerung»?
24 «Sounds»: Hit für junge Hörer im zweiten Programm

Berichte/Kommentare
26 ARBUS wehrt sich für Freiheit bei Radio und Fernsehen
27 Mediumsgemässere Radioverkündigung
28 Produzenten und Konsumenten von kleinen AV-Medien

Bücher zur Sache
29 Zwischenbericht zu einem medienpädagogischen Projekt
30 Zwei Welten in zweimal 120 Dias

Titelbild

Fernsehen DRS bringt «Zycie Rodziune» (Familienleben) von Krysztof Zanussi: Eine ausführliche Kritik über den Film, in dem Maja Komorowska eine Hauptrolle spielt, findet sich auf Seite 18 Bild: Film Polska

LIEBE LESER

es ist der 20. Mai, Halbzeit am Internationalen Filmfestival von Cannes, das dieses Jahr zwar sein dreissigjähriges Bestehen feiert, aber erst seine 29. Auflage erlebt, weil es 1948 und 1950 ausgefallen war. Auch diesmal bilden die Croisette, die herrliche Strandpromenade mit ihren monströsen Hotelpalästen, das blaue Meer und ein strahlender Himmel die einzigartige Bühne für ein Jahrmarktsspektakel gigantischen Ausmasses. Von den über 400 aufgeführten Filmen entfällt auf das Wettbewerbsprogramm und die offiziellen Nebenveranstaltungen, die als kulturelles Aushängeschild für den rein kommerziellen Filmmarkt dienen, nur ein knapper Fünftel.
Eröffnet wurde das Festival mit dem zweiten Teil von «That's Entertainment» von Gene Kelly – wohl eine Geste zum 200. Geburtstag der USA, der Heimat Hollywoods, und gegenüber dem amerikanischen Film, der in Cannes nach wie vor die dominierende Rolle spielt. Dafür gab es Ärger mit den Russen. Sie boykottierten das Festival, weil dessen Leitung mehrere von sowjetischer Seite vorgeschlagene Filme als für das «internationale Niveau» der Veranstaltung untauglich zurückgewiesen hatte. In Cannes werden die Filme des offiziellen Programms nämlich, mit Ausnahme jener französischer Herkunft, von der Festivalleitung ausgewählt und eingeladen. Die Sowjets waren zudem erbost, weil sie keine Einladung zur Beteiligung an der Jury erhalten hatten. Als einziges Land des Ostblocks solidarisierte sich die DDR mit der Sowjetunion und zog sich ebenfalls in den Schmollwinkel zurück. Weder dieser Zwischenfall noch der Streik der Angestellten in den Superhotels, der die mondäne Kundschaft für einmal zwang, ihre Betten selber zu machen, vermochte den rituellen Ablauf der Veranstaltung im geringsten zu beeinträchtigen: Sturm auf überfüllte Säle; auf mehr oder weniger nackte Starlets Jagd machende Photographen; eine vor dem Festivalpalast wartende Menge, die einen Blick auf die vorbeiparadierenden Stars und ihren Reichtum und ihre Frauen zur Schau stellenden, privilegierten Besucher zu erhaschen suchen; eine sich auf riesigen Plakaten und in den Kinos prostituierende Filmwirtschaft.
Es ist dieser Jahrmarkt des Geldes und der Eitelkeit, der Exhibition und Käuflichkeit, die das «grösste Filmfestival der Welt» am stärksten charakterisieren und das Ambiente für den Wettbewerb bilden, dessen Programm dieses Jahr einiges versprochen hat. Die Erwartungen durchaus erfüllt haben in der ersten Halbzeit Luchino Viscontis letztes Werk, die Filme von Carlos Saura, Eric Rohmer und Francesco Rosi. Und es stehen immerhin noch die Werke so renommierter Autoren wie Bertolucci, Losey, Polanski, Bergman und Hitchcock bevor. Bereits jetzt lässt sich sagen, dass die Organisatoren nicht schlecht gefahren sind, indem sie vor allem auf sichere und bewährte «Werte» gesetzt haben, wenn auch zu bedauern ist, dass sich das Angebot auf allzu abgefahrenen Geleisen bewegt. Auch scheinen die «Semaine Internationale de la Critique Française» und die «Quinzaine des Réalisateurs» in einer Krise der schöpferischen Ideen zu stecken: Es sind kaum neue Tendenzen festzustellen, deren Weiterentwicklung besondere Erwartungen rechtfertigen würde. Obwohl Schwarz-Afrika erstmals mit einem Verkaufsstand auf dem Filmmarkt vertreten ist, sind Werke aus der Dritten Welt nur spärlich vorhanden. Cannes ist kein guter Platz für Produktionen aus diesen Regionen.
Wenn diese Nummer erscheint, werden die Preise vergeben, die Geschäfte gemacht und der Rummel wieder für ein Jahr vorbei sein. Eine kritische Rückschau auf das Festival wird in der nächsten Ausgabe erfolgen.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich